

Leben bis zuletzt

25 Jahre
Hospizverein
Landshut

INFOBRIEF

Ausgabe 17, Juni 2021

- ▶ Wir sagen Danke
- ▶ 1000 Menschen – 1000 Möglichkeiten
- ▶ Hospiz lernen...

Inhaltsverzeichnis

Was wäre das für ein Fest geworden!?	3
Aus dem Büro	4
Wir sagen Danke	6
Bürgermeister unterschreiben Charta	7
Landshuter Hospizgespräch	7
1000 Menschen – 1000 Möglichkeiten	8
Ein Baum zur Bank	9
„Es war gut möglich in die Tiefe zu gehen ...“	10
Zuhören im Dezember	12
Ehre, wem Ehre gebührt ...	14
Zahlen und Statistiken	16
Buchbesprechungen	18
Hospiz lernen ...	20
Mit Ihrem Erbe Gutes tun	23
Termine & Ausbildung	22, 24

Impressum

Der Infobrief erscheint zweimal jährlich
Herausgeber: Hospizverein Landshut e.V.
 Harnischgasse 35, 84028 Landshut,
 Tel. 0871 66635 www.hospizverein-landshut.de info@hospizverein-landshut.de

Bankverbindung: VR Bank Isar-Vils eG
 IBAN: DE70 7439 2300 0005 2174 58
 Sparkasse Landshut
 IBAN: DE61 7435 0000 0020 3425 43

Vi.S.d.P. Kunibert Herzing, 1. Vorsitzender
Redaktion: Johannes Elas, Kunibert Herzing,
 Barbara Kollross, Franz Menzl, Martha
 Rannersberger, Viktoria Hoheisel
Layout: Judith Schebelle
Bilder: S. 11: von Lynn Kurtz auf Pixabay,
 S. 23: von Angela Baker Orenda auf Unsplash
Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de
Auflage: 2.200 Stück



Was wäre das für ein Fest geworden!?

Liebe Mitglieder, liebe Ehrenamtliche, liebe Förderer des Hospizvereins Landshut,

25 Jahre Hospizverein Landshut e.V. gälte es in diesem Jahr zu feiern. Aus allseits bekannten Gründen wird aus manch geplanter Veranstaltung leider nichts. So mussten wir z.B. den für Juli geplanten Festakt absagen. Ob die Benefizveranstaltung stattfinden kann, steht noch in den Sternen.

Dabei haben wir durchaus allen Grund, ein wenig stolz zu sein auf das, was in den vergangenen 25 Jahren im Bereich der hospizlich-palliativen Versorgung erreicht wurde. Entstanden aus dem bürgerschaftlichen Engagement Einzelner ist die Hospizarbeit heute aus der Daseinsvorsorge nicht mehr wegzudenken.

Gerade in diesen Zeiten, in denen Begleitung wegen der Kontaktbeschränkungen nicht in gewohntem Maße möglich ist, zeigt es sich, wie wertvoll das ehrenamtliche Engagement unserer vielen HospizbegleiterInnen ist. Da sein für den anderen, sich einbringen, Zeit mitbringen - das ist es, was die Hospizarbeit so wertvoll, so unersetzlich macht. Dies zeigt sich nicht zuletzt darin, dass nun auch von Seiten des Gesetzgebers im Laufe der Jahre zunehmend mehr Unterstützung kam.

So wollen wir unser Jubiläum auch dazu nutzen, all unseren Unterstützern einmal ein großes Danke zu sagen. Wie, das lesen Sie auf Seite 6.

Neue Ideen für Landshut

Wir wollen uns auf dem Erreichten in keinsten Weise ausruhen. Im Gegenteil, es gibt im Hospizverein Landshut Ideen für weitere Angebote zur Versorgung von schwerstkranken und sterbenden Menschen in der Region Landshut. Wie Sie hier mitwirken können, lesen Sie auf Seite 8.

Ich freue mich, Sie bei einer unserer Veranstaltungen gegen Ende des Jahres wieder sehen zu können.

Bis dahin, alles Gute für Sie und herzliche Grüße

Kunibert Herzing
1. Vorsitzender



Unsere Bücherei präsentiert sich in neuem Gewand

Wir freuen uns, dass unsere Hospizbücherei nunmehr einen schönen neuen Standort gefunden hat, an dem sie für alle gut zugänglich ist. Großzügige Regale im Foyer vor dem Seminarraum bieten Platz für unsere rund 230 Bücher aus den unterschiedlichen Themengebieten Hospiz, Trauer, Philosophie, Spiritualität, Religion, usw. Darüber hinaus gibt es Zeitschriften sowie CDs, DVDs und VHS-Kassetten zu den verschiedensten Aspekten rund um

Hospizarbeit, Sterben und Trauer. Neben Standardwerken und Fachbüchern bietet unsere Bücherei aber auch Besinnliches, Romane mit thematischem Hintergrund und aktuelle Erfahrungsberichte sowie die in unseren Infobriefen vorgestellten Neuerscheinungen und Buchempfehlungen. Nicht nur unsere Ehrenamtlichen, sondern auch unsere BesucherInnen können unser kostenfreies Ausleihangebot gerne in Anspruch nehmen. *Viktoria Hoheisel*

Online Klausurtag

Auch in Corona-Zeiten kann man in Klausur gehen, wenn auch nicht im gedachten räumlichen, jedoch im hospizlichen Sinn. So tagten im Februar der Vorstand und die hauptamtlichen MitarbeiterInnen beim mittlerweile traditionellen Klausurtag im Winter:



Hier wurde Rückschau auf die Arbeit des herausfordernden „Corona“-Jahres gehalten; es wurden Inhalte reflektiert und Themen

diskutiert, um die vielfältige Arbeit des Vereins fortzuführen bzw. zukunftsweisend weiterzuentwickeln. *Martha Rannersberger*

Mitgliederversammlung wird verschoben

Normalerweise war die Mitgliederversammlung für Anfang Mai geplant. Aufgrund der bekannten Umstände hat der Vorstand jedoch beschlossen, die

Mitgliederversammlung zu verschieben. Natürlich werden wir Sie frühzeitig über den neuen Termin informieren.

Johannes Elas

Abschied

Beinahe zehn Jahre war Nicole Schäfer als Koordinatorin im Hospizverein Landshut beschäftigt. Mit dem Ende der Elternzeit endet nun auf ihren eigenen Wunsch auch die Beschäftigung bei uns.

Nicole Schäfer begleitete maßgeblich den Übergang der ehrenamtlichen Einsatzleitung hin zur hauptamtlichen Koordination. Auch weist unser Ausbildungskonzept für unsere HospizbegleiterInnen noch heute teilweise ihre Handschrift auf.

Wir wünschen Nicole Schäfer und ihrer Familie für die Zukunft viel Freude und alles erdenklich Gute. *Kunibert Herzing*



Mobiles Arbeiten – nicht nur in Begleitungen...

Gute Hospizarbeit braucht eine ausgewogene Verwebung von Flexibilität, Nähe und gesunder Distanz. Für bestes Miteinander ist unser Büroteam nicht nur bei unseren Ehrenamtlichen bekannt; für unsere Arbeit in Begleitungen und innerhalb unseres Landshuter Versorgungsnetzwerks ist uns eine persönliche Verbindung wichtig. Die Pandemie hat einiges schwieriger gemacht, aber auch die digitale Weiterentwicklung vorangetrieben. So haben auch wir aus der Not eine Tugend gemacht und unser technisches Equipment aufgestockt. Jede/r MitarbeiterIn hat nun ihren bzw. seinen eigenen Laptop, so dass wir nicht nur mobil begleiten, sondern auch arbeiten und telefonieren können, was die Reduzierung der Büropräsenz im Sinne des Hygienekonzeptes und die Arbeitsqualität maßgeblich unterstützt. Die Ausbildungseinheiten streamen wir aktuell auch mal aus dem Seminarraum, Videokonferenzen ersparen die ein oder andere lange Dienstreise und so mancher hat auch seine Freude an einer Online-Teamsitzung entdeckt, da wir uns dann ohne FFP2-Maske begegnen können. Nichtsdestotrotz freuen wir uns auf die „normalen“ Zeiten, wo alles Technische dann ein sehr bereicherndes Beiwerk sein darf... *Barbara Kollross*

Wir sagen Danke

Seit 25 Jahren werden wir im Hospizverein Landshut bei unserer Arbeit für Schwerst- kranke und Sterbende von vielen Menschen unterstützt. Unser Jubiläum möchten wir nun zum Anlass nehmen, einmal Danke zu sagen.

Danke an Euch, liebe Hospizbegleiterinnen und -begleiter, die Ihr Euer Herz und Eure Zeit einbringt, um ehrenamtlich die Hospizarbeit zu leisten.

Danke an Sie, unsere verehrten Mitglieder, die Sie uns zum Teil seit Anbeginn schon die Treue halten.

Danke an Sie, geschätzte Sponsoren und Förderer, für Ihre kleinen und großen Spenden, die es uns ermöglichen, unsere Arbeit aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen.

Danke an unsere Kooperationspartner für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Danke an Presse, Rundfunk und Fernsehen für die wohlwollende Berichterstattung.

Danke an die verantwortlichen Menschen in der Politik auf kommunaler und Landes- ebene für die Rahmenbedingungen, die wir brauchen, um zuverlässig unsere Dienste anbieten zu können.

Danke an alle Menschen, die sich von unseren Angeboten angesprochen fühlen.

Für die große Anerkennung, die wir in all den Jahren von Ihnen allen erfahren haben, sagen wir mit einer Plakataktion Danke. Unterstützt von der Paula Kubitschek-Vogel-Stiftung haben wir Motive entwerfen lassen, die Ende Juni/ Anfang Juli in Landshut zu sehen sein werden.

Natürlich hoffen wir darauf und freuen uns, wenn Sie uns auch weiterhin wohl- gesonnen bleiben.

Die Idee und das Herzmotiv stellen wir gerne anderen Hospizvereinen für deren Jubiläum zur Verfügung.



Kunibert Herzing

Bürgermeister unterschreiben Charta

Der Hospizverein Landshut hat die Charta zur Betreuung von schwerstkranken und sterbenden Menschen längst unterschrieben. Im Jahr 2018 taten dies auch Oberbürgermeister Alexander Putz und Landrat Peter Dreier für Stadt und Landkreis Landshut. Nun wollen wir anlässlich unseres 25-jährigen Bestehens auch die rund 35 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Landkreisgemeinden dazu einladen, die Charta zu unterschreiben.

Auch als Privatperson können Sie dies natürlich gerne unterstützen. Mehr Infos dazu bei uns im Büro, auf unserer Homepage oder direkt unter:

www.charta-zur-betreuung-sterbender.de

Kunibert Herzing

Landshuter Hospizgespräch

Recht zum Leben, Recht zum Sterben.

In der Reihe der Landshuter Hospizgespräche konnten wir in unserem Jubiläumsjahr Prof. Dr. Heribert Prantl als Referent gewinnen. Heribert Prantl ist Kolumnist und war Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung.

Neben vielen anderen gesellschaftlichen Themen liegt ihm auch die Frage am Herzen: Wie wollen wir am Ende leben? Außerdem schrieb er zum § 217 StGB nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts.

Freitag, 22. Oktober 2021 um 19.30 Uhr

Ort der Veranstaltung wird noch bekannt gegeben



Foto: Sven Simon

Kunibert Herzing

1 000 Menschen – 1 000 Möglichkeiten

Wie geht es nun weiter?

Wir waren in den letzten Jahren durchaus erfolgreich und haben einige unserer Ziele erreicht. So konnte vieles in der Versorgung von Schwerstkranken und Sterbenden verbessert werden. Auch für Angehörige oder trauernde Menschen gibt es viel an Beratung und Beistand.

Ein Grund stolz zu sein, aber keiner zum Ausruhen. Wir wollen auch in den nächsten Jahren die Situation schwerstkranker und sterbender Menschen weiter wesentlich verbessern und haben hier einige Ideen dazu.

So können auch Sie sich einbringen

Ein Tageshospiz für Landshut, als Ergänzung zu den bestehenden Angeboten, wollen wir gerne versuchen umzusetzen. Hierfür brauchen wir Ihre Hilfe. Werden Sie Mitglied im Hospizverein Landshut e. V., sprechen Sie Freunde, Kollegen, Nachbarn an, den Mitgliedsantrag in unserem Verein zu unterschreiben.

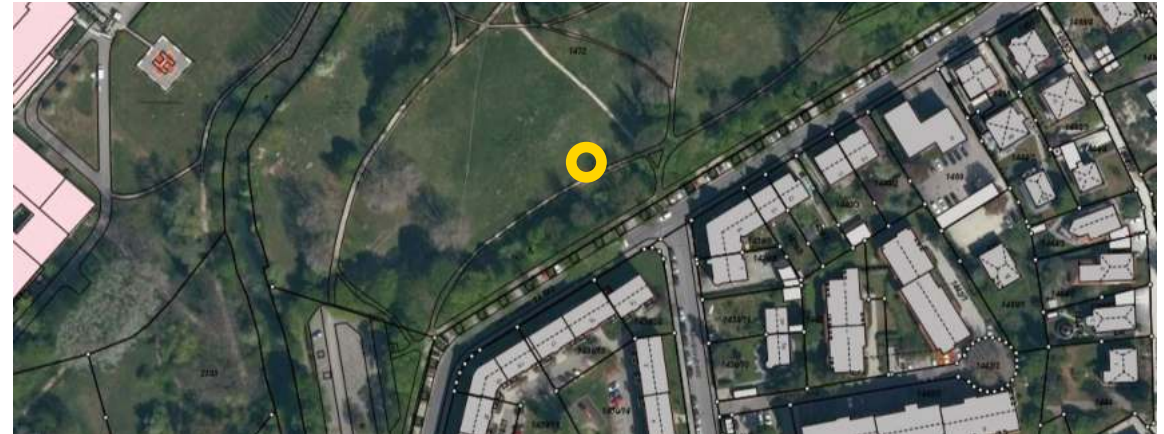
Hierbei geht es nicht allein um den monetären Aspekt: 1000 Menschen bieten auch 1000 Möglichkeiten. Denn je mehr wir sind, umso mehr gilt unser Wort und unser Engagement in der Öffentlichkeit und in der Politik.

Seien Sie uns herzlich willkommen, wir freuen uns auf Sie.

Kunibert Herzing

Einen Antrag auf Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Homepage, oder Sie besuchen uns gelegentlich in unserem Büro. Gerne senden wir Ihnen diesen auch zu, rufen Sie uns einfach an.

Ein Baum zur Bank



Einen Baum wollen wir pflanzen. Einen Baum als Symbol des Lebens, für das Werden und Vergehen.

Zu unserem 20-jährigen Jubiläum haben wir den Bürgerinnen und Bürgern in Landshut eine Bank gestiftet.

So wie die Bank ein Symbol sein soll, auch im Alltag einmal innezuhalten und darüber nachzudenken, was wirklich wichtig ist im Leben, so gilt auch der Baum mit seinem Jahreszyklus als oft verwendetes Sinnbild in der Hospizarbeit. Damit passt der Baum wunderbar zur Bank, wenn er auch nicht direkt danebensteht.

Gepflanzt wird unser Hospizbaum im November in Stadtpark im Bereich der Dammstraße/Ecke Savignystraße in dem gelb markierten Bereich. Den genauen Termin entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unserer Homepage.

Kunibert Herzing

„Es war gut möglich in die Tiefe zu gehen – trotz flacher Bildschirme...“

1. Digitaler Grundkurs zur Ausbildung als HospizbegleiterIn

Irgendwie haben wir uns im Büroteam mit den Corona-bedingten Einschränkungen der letzten 13 Monate immer arrangiert. Als uns jedoch aktuell die Info erreichte, dass wir den Grundkurs im Februar, der unter „außerschulischer Bildung“ läuft, nicht in Präsenz durchführen könnten, wurde im Team über die digitale Variante diskutiert.

Ehrlich gesagt konnte ich mir persönlich diese Möglichkeit bei so manchem Thema nicht wirklich vorstellen. Den Kurs zu verschieben, wo doch im Moment die Zeitfenster sich oft nur kurz öffnen, war auch keine Option, also starteten wir nach Rücksprache mit den TeilnehmerInnen doch digital. *Martha Rannersberger*

Hier ihre Stimmen nach Kursabschluss, wie sie diese Premiere erlebt haben:

„Der Grundkurs brachte mich mit Themen in Berührung, die in meinem Alltag zu wenig Raum haben. Alle Abende, beispielsweise der mit den Erzählungen über die Arbeit im TrauDich-Café oder die Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit empfinde ich als Bereicherung. Die gesamte Gestaltung und der Umgang miteinander während dieser Ausbildung spiegelten eine offene, wertschätzende, lebensfrohe Haltung (...).“ *Petra*

„Schade, dass unser Hospizbegleiter-Grundkurs nicht wie erhofft in Präsenz im Seminarraum des Hospizvereins stattfinden, sondern nur digital als Videokonferenz abgehalten werden konnte. Und dennoch entstand im Laufe des Kurses eine unglaublich unmittelbare und persönliche Atmosphäre, die uns KursteilnehmerInnen praktisch vergessen ließ, dass wir uns bisher nur über den Bildschirm kennenlernen konnten. Der Kurs war für alle eine große Bereicherung.“ *Viktoria*

„Der Kurs war super.... Ich habe mich auch online ganz wohl gefühlt. Ihr alle habt es echt gut gemacht. Man hat durch den Bildschirm eure Wärme und eure Liebe gespürt. Danke nochmals!“ *Fiorella*



„Ich bin sehr froh, dass ich den Grundkurs gemacht habe, und würde ihn wirklich jedem empfehlen. Das Beschäftigen mit den Themen verändert den Blick auf den Alltag. Trotz der digitalen Version im Online-Kurs ist zwischen den Teilnehmern ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden und ich persönlich habe mich stets sehr gut betreut und fachlich sehr gut beraten gefühlt (...).“ *Julia*

„Ich habe diesem Grundkurs zu Beginn sehr mit Skepsis gegenübergestanden. Der erste Samstag war sehr anstrengend, doch die vielen Informationen, die von den KoordinatorInnen kamen, waren so interessant, dass der Tag doch schneller vorbei ging. Von einem Termin zum anderen waren wir uns vertrauter geworden, auch wenn wir uns nur hier am PC gesehen haben (...). Danke für eure Arbeit und die Post, die immer wieder kam und mich erinnert hat, dass es weitergeht!“ *Friderike*

„Anfangs habe ich bedauert, dass der Grundkurs nur online stattfinden konnte, am Ende war ich positiv überrascht, wie trotz aller Corona-bedingten Widrigkeiten ein harmonisches Miteinander entstanden ist und die digitale Herausforderung von den Koordinatoren gut gemeistert und umgesetzt wurde.“ *Daniela*

„Virtuelle Kommunikation gehört nicht zu meinem Alltag, beruflich bin ich rein analog unterwegs. Von daher war ich zwar offen, aber skeptisch, wie zum Thema Sterbebegleitung eine zweidimensionale Auseinandersetzung stattfinden könnte. Ich war sehr positiv überrascht, dass echte Atmosphäre entstanden ist! Durch die freundliche, geduldige und beziehungsweise Art unserer KursleiterInnen und einen respektvollen Umgang miteinander war es gut möglich, in die Tiefe zu gehen – trotz flacher Bildschirme (...).“ *Ruth*

„Natürlich war es schade, dass wir uns nicht persönlich treffen konnten. Allerdings war der digitale Kurs so professionell vorbereitet, dass ich das Gefühl hatte, alle gut kennengelernt zu haben. Auch über meine (ungeahnten) technischen Fähigkeiten war ich erstaunt. Ich hatte vorher noch an keinem Online-Meeting teilgenommen. Ich freue mich jedoch schon auf den Aufbaukurs, der dann hoffentlich in Präsenz stattfinden kann.“ *Dagmar*

Zuhören im Dezember

An Heiligabend treffen sich seit etwa 30 Jahren beim Evangelischen Bildungswerk (ebw) im Gemeindehaus am Gutenbergweg in Landshut um die 15 Personen, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Da diese Aktion im Dezember 2020 aufgrund der besonderen Regeln während der Coronapandemie ausfallen musste, hatte der Geschäftsführer des ebw die Idee, zwischen 6. Dezember 2020 und 6. Januar 2021 eine Telefonhotline anzubieten, bei der sich in der Zeit zwischen 16 und 22 Uhr Menschen melden konnten, um über ihre Probleme, welcher Art auch immer, sprechen zu können. Es sollte nicht darum gehen, Ratschläge zu erteilen, sondern einfach nur darum zuzuhören – deshalb trägt die Aktion den Titel „Zuhören im Dezember“.

Um die passenden „ZuhörerInnen“ zu finden, trat das ebw an den Hospizverein mit der Idee heran, die ausgebildeten ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen für diese Aktion zu gewinnen. Da sich beide Büros im gleichen Gebäude befinden, war die Zusammenarbeit auch unter Corona-Bedingungen durchaus machbar.

29 Ehrenamtliche waren bereit, an der Aktion als ZuhörerInnen mitzuwirken. Mitte November wurde in der Teamsitzung festgelegt, die Aktion gemeinsam mit dem ebw zu verwirklichen. Das Projekt sollte von mir als FH-Praktikantin des Hospizvereins betreut und koordiniert werden, für die technische und finanzielle Umsetzung sowie die Öffentlichkeitsarbeit und Werbung war das Bildungswerk verantwortlich.



Die Idee war geboren und bereit zur Umsetzung.

Der zeitliche Aufwand im Hospizverein lässt sich wie folgt beziffern: Es handelte sich um 32 Tage, an denen das Telefon in zwei Schichten zu je drei Stunden besetzt werden musste. Hierbei kamen insgesamt 192 Stunden zusammen, die ausschließlich von ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen des Hospizvereins geleistet wurden. Zu diesen kamen noch etwa 85 Stunden für die Koordination, wie z.B. Telefonate für die Einteilung, fachliche Information und Vor- oder Nachbesprechungen der Einsätze. Das erforderte 277 geleistete Ehrenamtsstunden des Hospizvereins Landshut. Insgesamt waren die HospizbegleiterInnen 1.160 Minuten am Telefon, was einer Gesprächszeit von 19 Stunden und 20 Minuten entspricht.



Zum Abschied von Annette Homp, unserer 1. Hochschulpraktikantin für Soziale Arbeit beim Hospizverein, gab es Blumen als Dank für ihre geleistete Arbeit

Auch wenn alle Beteiligten mehr Anrufe erwartet hätten, fällt die Bilanz am Ende doch zufriedenstellend aus: Das Zeit-Geschenk in der Vor- bzw. Weihnachtszeit am Telefon hatte einigen AnruferInnen wirklich gutgetan. Auch für unsere Ehrenamtlichen, deren Einsatz in der Hospizbegleitung durch die Corona-Pandemie nur sehr eingeschränkt möglich war, war das Projekt eine gute Alternative, für andere Menschen als ZuhörerIn einfach da zu sein.

Annette Homp

Ehre, wem Ehre gebührt ...

Jährlich im März feiern wir unser Frühlingsfest – ein Fest, um unseren zahlreichen Ehrenamtlichen für ihren hospizlichen Einsatz „Danke“ zu sagen. Geehrt werden bei diesem Treffen besonders auch diejenigen, die seit 5, 10, 15 oder sogar 20 Jahren aktiv im Einsatz als HospizbegleiterIn sind.

Corona-bedingt konnte diese schöne Tradition im Hospizverein leider nicht begangen werden.

Aber: „Kommt der Prophet nicht zum Berg, so kommt der Berg zum Propheten“ – beherzt nach diesem Motto machten sich die KoordinatorInnen auf den Weg und überraschten die diesjährigen Jubilare mit Frühlingsblumen...

Herzlichen Dank Euch allen!

Martha Rannersberger

5 Danke für 5 Jahre Ehrenamt

Jutta Bretl
Veronika Hammel
Eva Holzer
Gerhard Hug
Birgit Nadler
Sigrid Obermeier
Agnes Schnabl
Beate Wiedmann
Herbert Wuenscher



10

Danke für 10 Jahre Ehrenamt

Theo Haller
Margret Blisse
Maggie Dost-Reidel
Renate Meier



15

Danke für 15 Jahre Ehrenamt

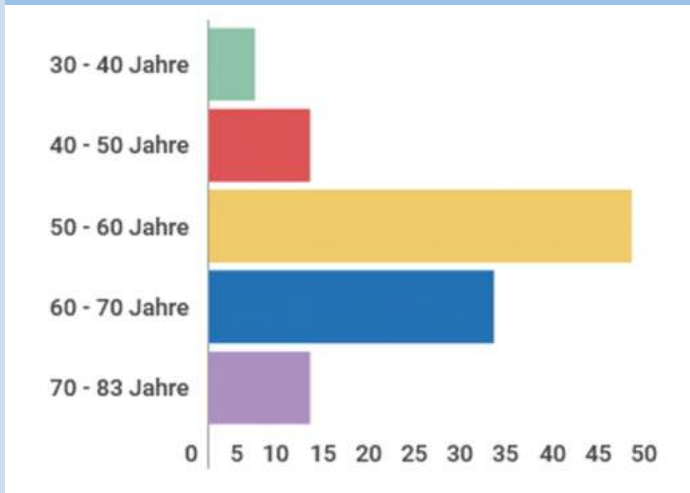
Margit Lohmaier
Richard Bechinger
Maria Dieckmann
Rosi Behmer



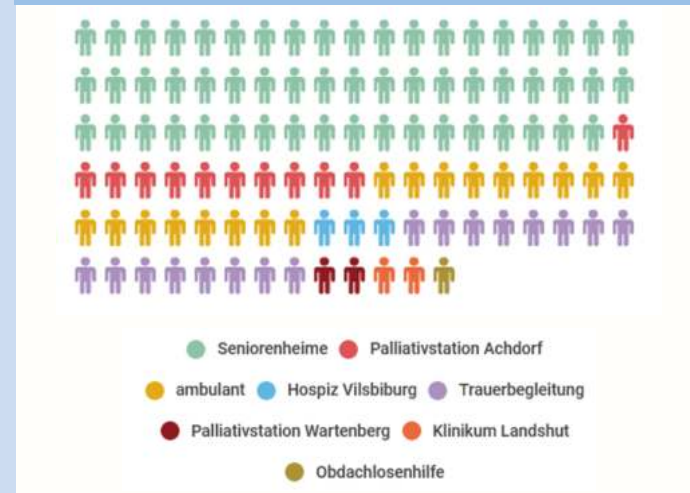
Hospizverein Landshut 2020:

Zahlen und Statistiken

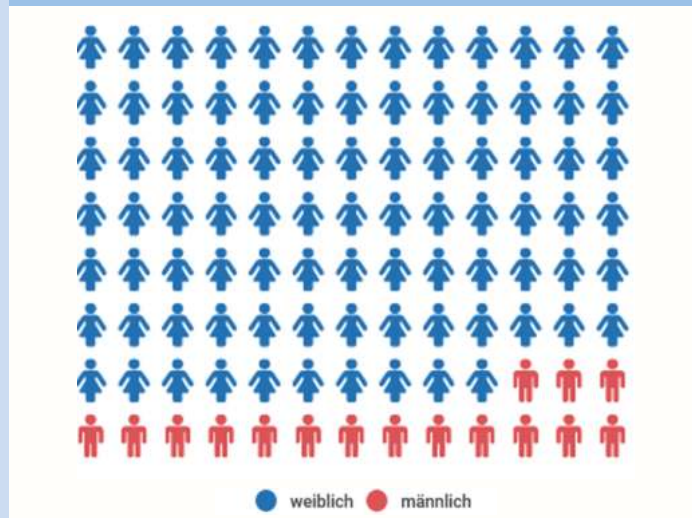
Altersstruktur unserer Ehrenamtlichen



Wie viele Hospizbegleiter waren 2020 wo aktiv?



104 Hospiz- und TrauerbegleiterInnen



Wie viele Stunden waren die Hospizbegleiter 2020 aktiv?



Wussten Sie, dass 2020...

- 336** Menschen von uns begleitet wurden?
- 77** Menschen in unseren "Letzte- Hilfe-Kursen" waren?
- 602** Mitglieder die Arbeit des Hospizvereins Landshut mittragen?
- 113** Informationsgespräche zur Patientenverfügung, Vollmacht und Betreuungsverfügung von unseren Ehrenamtlichen durchgeführt wurden?

Buchvorstellungen

Passend zum 25-jährigen Jubiläum wollen wir Ihnen sechs Bücher vorstellen, die unser Gründungsvorsitzender, Werner Ehlen, geschrieben hat. Beim Erwerb der Bücher im Hospizbüro geht jeweils 1 Euro des Kaufpreises als Spende an den Hospizverein. Alle Bücher sind im Hospizverein Landshut erhältlich.

Gedanken durch das Jahr (5,99 €)

Autor: Werner Ehlen

Mit kurzen Impulsen, die in wenigen Minuten gelesen sind, möchte Werner Ehlen mit diesem Buch zum Nach- und Weiterdenken anregen. So kann es gelingen, in unserer hektischen Zeit einen kurzen Moment des Verweilens, des Innehaltens zu erleben.

Geschichten vom Leben (5,99 €)

Autor: Werner Ehlen

Werner Ehlen schildert in Fortführung seines Buches „Gedanken durch das Jahr“ seine Überlegungen und Reflexionen zu alltäglichen Beobachtungen, ergänzt durch Erlebnisse aus seiner Zeit als Krankenhaus-seelsorger. Mal bunt wie die Steine des Umschlagbildes, mal bedächtig-zielstrebig wie die kleine Schnecke, die Spuren ihres Lebens hinterlässt. Ein Buch, das zum Mit- und Weiterdenken anregen will.

Elfchen (10,99 €)

Autor: Werner Ehlen

Elfchen sind eine spezielle Gedichtform, bei der elf Wörter auf fünf Zeilen verteilt werden (eins, zwei, drei, vier, eins). Zwischen den Zeilen besteht ein Zusammenhang, es ist aber kein Satz mit elf Wörtern. Das letzte Wort bringt den Clou, eine Überraschung, die Essenz hervor.

In diesem Buch veröffentlicht Werner Ehlen seine gesammelten Elfchen aus 15 Jahren Mitarbeit beim „Elfchenkalender“ der Diözese Regensburg. Jedes Elfchen wird von einem Bild begleitet.

Warum ich mich manchmal schäme, katholisch zu sein – aber es noch immer bin (5,99 €)

Autor: Werner Ehlen

Leider viel zu oft muss man sich dafür schämen, was Papst und Bischöfe von sich geben, findet Werner Ehlen. Er bleibt aber nicht stehen bei den üblichen Kritikpunkten, sondern geht tiefer in die Kirchenstruktur als Grundübel der Missstände ein. Seine Kritik sowohl an der Kirche in ihrer Gesamtheit als auch ihrer Ausrichtung begründet er dabei sehr persönlich, aber durchaus theologisch und biblisch fundiert. Die Gründe, warum er noch immer Mitglied der katholischen Kirche ist, warum es für ihn noch immer Sinn macht, sich in der Kirche zu engagieren, findet er vor allem im Menschen Jesus von Nazaret und seiner Lehre, aber auch im persönlichen Erleben von Kirche in konkreten Menschen.

Glaube leicht gemacht – aber nicht light (3,99 €)

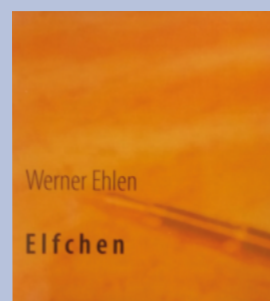
Autor: Werner Ehlen

Muss ich am Sonntag in die Kirche gehen? Was muss ich tun, um in den Himmel zu kommen? Solche und ähnliche Fragen beschäftigen viele „gute Christen“. Zugleich machen sie sich den Glauben oft unnötig schwer. Werner Ehlen zeigt auf, dass man nur wenig „muss“ von dem, was die Kirche oft vorschreibt, so manches aber durchaus sinnvoll ist. Und das „eigentlich Christliche“ dann doch etwas ganz anderes ist.

Meine Perlen der Bibel (5,99 €)

Autor: Werner Ehlen

In diesem Buch stellt Werner Ehlen einige Bibelstellen vor, die auf den ersten Blick entweder gar nichts besonderes sind, oder auch sehr kompliziert. Für ihn sind sie vor allem faszinierend. Sie sind Perlen, die man entdecken muss, und so möchte er Sie mitnehmen auf eine kleine Reise quer durch die Bibel.



Hospiz lernen...

Dem Tod entkommt keiner. Auch Schulkinder nicht. Sie begegnen ihm heutzutage auf vielfache Weise. In der Zeitung, im Fernsehen, in den bei Jungs so beliebten Ballerspielen, und nicht umsonst tragen die Menschen jetzt überall Masken, denn es geht in Zeiten von Corona ums Überleben.

Kindern macht das zu schaffen und sie beginnen Fragen zu stellen, denen viele Erwachsene lieber ausweichen. Denn Tod und Sterben sind in der Welt der Erwachsenen oft ein Tabu und werden gern verdrängt. Kinder spüren, dass da etwas nicht stimmt. Sie fangen an sich Gedanken zu machen, Gedanken, mit denen man sie nicht allein lassen sollte.

Deshalb gibt es das Projekt „Hospiz und Schule“ beim Hospizverein – dahinter steht ein speziell dafür ausgebildetes Team von Ehrenamtlichen. Unter fachkundiger Anleitung in Kleingruppen beschäftigen sich

Präventive Angebote für Kinder und Jugendliche:

- Projekttag in Grundschulen, je 4 Tage à 3 Schulstunden
 - Hospiz-Projekt an weiterführenden Schulen, mind. 2 Schulstunden
 - „Letzte Hilfe Kids“ für Kinder- u. Jugendgruppen, 4 x 45 min
- Mehr dazu im nächsten Infobrief

neu

zumeist Drittklässler von neun Jahren mit dem Tod. Und keineswegs werden dabei, wie häufig unterstellt wird, ihre zarten Seelen überfordert oder gar beschädigt.

„Gerade bei Kindern ist es wichtig, dass man die Eltern mit ins Boot nimmt“, sagt die Sozialpädagogin Martha Rannersberger. Aus verständlichen Gründen wollen Mütter und Väter ihre Kleinen beschützen, wenn der Ernst des Lebens zur Sprache kommt. Das ist aber falsch, denn – so Rannersberger – „Schonen heißt auch ausschließen“. Und das kommt bei den kleinen Menschen nie gut an.

Und es gibt ihnen zu denken, was wohl Schlimmes dahintersteckt, wenn die Erwachsenen kneifen. Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen wissen, was mit den Großeltern passiert, wenn sie gestorben und beerdigt sind. Um Lehrern und Eltern aus der Verlegenheit zu helfen, koordiniert Martha Rannersberger ein Schulteam von zehn Ehrenamtlichen des Hospizvereins Landshut. Sie bieten seit über sechs Jahren an Grund- und weiterführenden Schulen in Stadt und Landkreis einen Kurs zu den letzten Fragen des Lebens an. Daran haben nun schon rund 350 SchülerInnen teilgenommen.

Zeigt eine Schule Interesse an einem Gastspiel des Hospizvereins, geht es zunächst darum, den Eltern und auch den



Lehrkräften die Angst vor dem Thema zu nehmen. An einem Elternabend wird das didaktische Konzept vorgestellt und Mütter und Väter werden mit dem Projekt vertraut gemacht. Dann folgen verteilt über zwei Wochen zwölf Schulstunden, in denen die Sprösslinge auf sensible und spielerische Weise an die Themen „Werden und Vergehen“, „Krankheit“, „Sterben“ und „Trauer und Trost“ herangeführt werden. Das ist kein Trauerspiel, keine Lehrveranstaltung von ständigem Ernst und Besinnlichkeit, sondern ein Kurs in Heiterkeit und Zuversicht. Denn das Ende des Lebens muss nicht das Ende von allem sein.

Manche von den Kleinen sind da von verblüffender Unbekümmertheit und wissen es schon ganz genau: „Wenn ich tot bin, fahre ich mit dem Lift in den Himmel“, oder „Man schwebt wie ein Astronaut im Weltraum“, andere sehen es praktisch: „Auf dem Friedhof gieße ich die Oma“. Um dem Grab seinen Schrecken zu nehmen, greifen die HospizbegleiterInnen gern zum Bild von der Raupe, die sich, wenn ihre Stunde gekommen ist, in einen bunten Schmetterling verwandelt. Das nehmen die Kleinen gerne als versöhnliche und altersgemäße Vorstellung an.

An einer Grundschule im Landkreis fand der Kurs gerade zum richtigen Zeitpunkt statt. Denn was ein Schüler damals noch nicht

wusste: Seine Mutter war unheilbar an Krebs erkrankt. Vier Monate später war sie tot und die Klasse zeigte sich der Krise gewachsen. Sie nahm die Rituale auf, die sie während des Kurses gelernt hatte, knüpfte das vertraute und eingeübte „Band der Verbundenheit“ neu und spendete dem Mitschüler Trost.

Anders bei Teenagern – in weiterführenden Schulen kommt man mit Schmetterlingen und Oma gießen nicht weit. In höheren Jahrgangsstufen steht das Thema Hospiz im Lehrplan für den Ethik- und Religionsunterricht. Die 15- bis 17-Jährigen löchern die HospizbegleiterInnen mit ganz konkreten Fragen: Was ist Hospizarbeit? Und was fühlen die BegleiterInnen beim Tod eines Betreuten? Wie hilft man einem Sterbenden? Da ist dann vielleicht auch schon mal ein junger Mensch dabei, der eigene Erfahrungen mit dem Verlust eines Angehörigen beisteuern kann und erzählt, was das für die Familie bedeutet, wie sie mit ihrer Trauer umgeht, sie bewältigt.

„Da gibt es noch viel für uns zu tun“, sagt Richard Bechinger. „Jeder kann dazu beitragen“, sagt der 2. Vorsitzende und ermuntert alle Mitglieder, für die Hilfsangebote des Hospizvereins in ihrem Umfeld zu werben.

Lutz Spenneberg

Termine und Angebote

Hospizbegleiter-Ausbildung – Grundkurs

Samstag, den 5.2.2022 von 9.00 – 16.30 Uhr

Themenabende finden jeweils am Mittwoch um 18.00 Uhr statt:

9.2.2022, 23.2.2022, 2.3.2022, 9.3.2022, 23.11.2022

Nähere Informationen zu den Terminen finden Sie auf unserer Website.

Regelmäßige Trauerangebote

TrauDich-Café: Jeden zweiten Dienstag im Monat von 18.30 bis 20.00 Uhr findet das TrauDich-Café in den Räumen des Hospizvereins statt. Dieser offene Treff ist für alle Menschen, die trauern. Aufgrund von Corona ist eine Anmeldung notwendig.

TrauDich-Treff: Genau wie das TrauDich-Café ist dies ein offener Treff für alle Menschen, die trauern. Der TrauDich-Treff findet jeden dritten Montag im Monat von 18.00 bis 20.00 Uhr in den Räumen des Hospizvereins statt. Aufgrund von Corona ist eine Anmeldung notwendig.

Sprechstunden zur Vollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung

Buch am Erlbach: Jeden 1. Montag im Monat von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Rathaus in Buch am Erlbach (Rathausplatz 1). Terminabsprache unter Tel. 0871/66635.

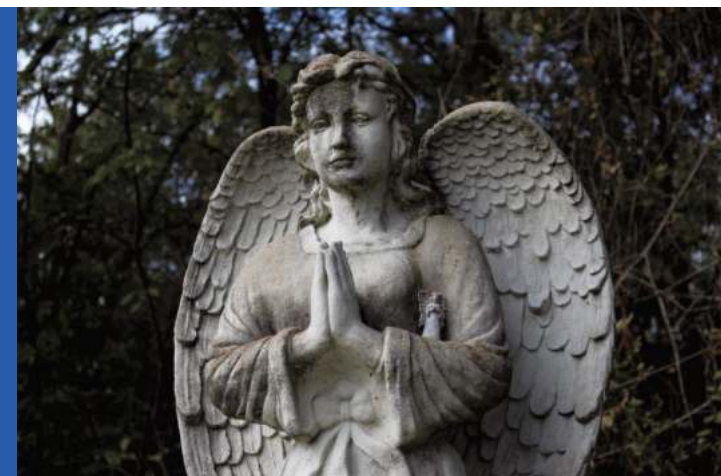
Ergolding: Jeden 2. Donnerstag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr im Rathaus Ergolding (Lindenstraße 25). Terminabsprache unter Tel. 0871/66635.

Essenbach: Jeden 4. Donnerstag im Monat von 10.00 - 12.00 Uhr im Heimatmuseum Essenbach (Rathausplatz 14). Terminabsprache unter Tel. 0871/66635.

Landshut: Jeden Mittwoch von 10.00 - 12.00 Uhr in den Räumen des Hospizvereins Landshut. Terminabsprache unter Tel. 0871/66635.

Wörth an der Isar: Jeden 1. Montag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr im Rathaus in Wörth an der Isar (am Kellerberg 2a). Terminabsprache unter Tel. 0871/66635.

Die Sprechstunden sind kostenlos.



Mit Ihrem Erbe Gutes tun

Vermächtnisspende

Haben auch Sie den Wunsch, dass Ihr Nachlass nach Ihrem Tod Sinnvolles bewirkt, dass Sie mit einem Teil Ihres Erbes einen guten Zweck unterstützen? In Ihrem Testament können Sie selbst festlegen, wie und wem Sie mit Ihrem Vermögen helfen und damit die Zukunft gestalten möchten.

Vielleicht haben Sie die Arbeit des Hospizvereins Landshut bereits selbst kennen- und schätzen gelernt und möchten dieses Engagement gerne weiter fördern. Mit einer Vermächtnisspende tragen Sie dazu bei, dass der Verein seine Aufgabe zuverlässig erfüllen kann, sterbende und trauernde Menschen zu begleiten und ihnen und den Angehörigen zur Seite zu stehen.

Mehr Informationen? Einfach anrufen unter 0871/66635.

Termine und Veranstaltungen

2. Halbjahr 2021

Juni

- ▶ 08.06. TrauDich-Café im Hospizverein
- ▶ 12.06. Bayerischer Hospiz- und Palliativtag online
- ▶ 21.06. TrauDich-Treff im Hospizverein
- ▶ 23.06. Benefizveranstaltung mit Martin Frank

Juli

- ▶ 01.07. Hospiztreff: Stadtführung
- ▶ 13.07. TrauDich-Café im Hospizverein
- ▶ 19.07. TrauDich-Treff im Hospizverein

August

- ▶ 10.08. TrauDich-Café im Hospizverein
- ▶ 16.08. TrauDich-Treff im Hospizverein

September

- ▶ 02.09. Hospiztreff: Hunde im Therapieeinsatz
- ▶ 14.09. TrauDich-Café im Hospizverein
- ▶ 20.09. TrauDich-Treff im Hospizverein

Oktober

- ▶ 12.10. TrauDich-Café im Hospizverein
- ▶ 18.10. TrauDich-Treff im Hospizverein
- ▶ 21.10. TrauDich-Kultur: Filmprojekt
- ▶ 22.10. Landshuter Hospizgespräche: mit Prof. Heribert Prantl

November

- ▶ 09.11. TrauDich-Café im Hospizverein
- ▶ 11.11. Ökumenische Gedenkfeier in der Christuskirche
- ▶ 15.11. TrauDich-Treff im Hospizverein

Dezember

- ▶ 02.12. Hospiztreff: Lesung
- ▶ 14.12. TrauDich-Café im Hospizverein
- ▶ 20.12. TrauDich-Treff im Hospizverein

Terminänderungen vorbehalten!